

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 86 (1982)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Gedicht eines ausgebeuteten Kindes  
**Autor:** Scherr, Ignaz Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-318120>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gedicht eines ausgebeuteten Kindes

Ignaz Thomas Scherr (1801–1870) gründete in Zürich eine Taubstumm- und Blindenanstalt. 1832 wurde er als Direktor des Küssnacher Lehrerseminars gewählt und prangerte bei jeder Gelegenheit die Ausbeutung der Kinder an. Die Gegner seines Wirkens brachten es fertig, dass er Zürich verlassen musste. Im Thurgau wurde er schliesslich Erziehungspräsident. Sein Bruder war ein bekannter Kunst- und Literaturhistoriker am Polytechnikum Zürich.

## Das Maschinenkind

Noch zählte ich acht Sommer  
kaum,  
Musst' schon verdienen gehn,  
Musst' dort in dem Maschinen-  
haus  
Stets auf die Spindeln sehn.  
Ich bin nun schwach und klein;  
Die Wangen bleich, die Lippen  
blau –  
Wie könnt' es anders sein?  
Stand da gebannet Jahr und Tag  
Und Tag und Nächte gleich:  
Drum welkten mir die Lippen  
blau  
Und meine Wangen bleich.  
Dürft' nimmer mich der Blumen  
freun,  
Nicht trinken Sonnenschein:  
Drum schwollen meine Knie auf  
Und bin ich schwach und klein.  
O ihr dort, Schäflein auf der  
Flur,  
Hüpft munter hin und her;  
Ach! welch ein Glück in freier  
Luft!  
Dass ich ein Lamm doch wär'!

Ihr Vöglein hauset dort im Wald  
Und singet durch den Hain,  
Schwingt frei euch durch den  
Himmelsraum:  
Dürft' ich ein Vogel sein!  
Doch bin ich ja ein armes Kind,  
Muss ins Maschinenhaus!  
Und bis die Abendglocke tönt  
Darf nimmer ich hinaus.  
Und dann auch bin ich noch  
nicht frei,  
Soll in die Schule gehn,  
Mit mattem Aug und müdem  
Leib:  
Was soll ich da verstehn?  
Soll lernen noch von Seligkeit,  
Von einem guten Gott:  
Es treibt mit dem Maschinen-  
kind  
Die Menschenliebe Spott.  
Der Vater geht zur Schenke hin,  
Die Mutter kocht Kaffee;  
Ich aber muss verdienen gehn,  
Und mir ist doch so weh!  
Ignaz Thomas Scherr

---

Kindererziehung ist ein Beruf, wo man Zeit zu verlieren  
verstehen muss, um Zeit zu gewinnen. Rousseau